

Dominga Pintor (17) aus Südamerika hat mehrere Wochen in der Gastfamilie Simon verbracht – Gymnasium täglich besucht

Teenager findet neue Freunde in Steinheim

Von Harald Iding

STEINHEIM (WB). Es ist eine typische Mietwohnung in Steinheim. Aber das kleine Zuhause bietet viel Raum für Herzlichkeit.

Am heutigen Freitagmorgen wird Familie Simon am Bahnhofsgleis stehen, „ihre“ Dominga Pintor verabschieden und dem fröhlichen Mädchen eine gute Heimreise wünschen. Immerhin trennen die beiden Welten dann mehr als 20 Stunden per Bahn und Flugzeug.

„Dominga lebt in Süd-Chile und war sechs Wochen lang bei uns zu Gast. Sie gehört irgendwie schon richtig zu uns und wir vermissen sie bereits jetzt“, verraten die Schwestern Lina (16) und Tabea (18) dem WESTFALLEN-BLATT. Auf engstem Raum mit einem bis dahin fremden Menschen zu leben – das erfordert Kreativität und Verständnis. Aber für die Steinheimer war das kein Problem. „Manchmal muss man einfach improvisieren, dann geht es auch“, sagt Gastmutter Ines Simon.

Beide Mädchen besuchen das Gymnasium vor Ort und dort konnte die sprachbegabte Chilenin in den Wochen auch den Schulalltag (unter anderem Biologie, Erdkunde, Geschichte sowie Leistungskurse Deutsch und Englisch) der deutschen Jugendlichen kennenlernen.

„Ich musste mich zwar sehr konzentrieren wegen der Sprache und war deshalb abends auch richtig geschlaucht. Aber verstanden habe ich alles“, betont Dominga, die in Chile eine deutsche Privatschule besucht und später vielleicht einmal Sprachen studieren wird. „Aber so richtig weiß



Die „Familie Simon“ ist größer geworden: Gastmutter Ines (53) und ihre Töchter Tabea (18) und Lina haben Dominga Pintor (17) in ihr Herz geschlossen. Fotos: Harald Iding

ich das noch nicht“, gesteht sie. Tabea kennt dagegen ihr Ziel. „Nach dem Abi beginne ich eine dreijährige Ausbildung zur Kauffrau für Versicherungen. Danach folgt ein Duales Studium.“ Dominga lächelt in die Runde und sagt spontan: „In Deutschland ist alles so ordentlich und organisiert. Und die Menschen lachen gerne und

meist laut!“ Das würde ihr aber sehr gefallen.

Neben ihren Koffern wird sie auch mit vielen schönen Erinnerungen den Heimweg antreten. Kost und Logis waren übrigens frei für den jungen Gast aus „Valdivia“. Ein Geschenk der Familie. Es gab sogar einen Kurztrip nach Berlin und Ausflüge (Paderborn und Weserstadt Beverungen). „Dort habe ich zum ersten Mal in meinem Leben in Schlittschuhen auf einer Eisbahn gestanden.“

Das erste Fazit fällt im Hause Simon eindeutig aus. Für alle gibt es nur eine Antwort. „Ob nun im fernen Südamerika an der Pazifikküste oder hier in Ostwestfalen an der Emmer – wir denken alle ähnlich über die Dinge in der Welt und tauschen uns gleichermaßen über sozialen Medien aus“, betonen Dominga, Lina und Tabea. „Es war eine wunderschöne Zeit und ich habe viel gelernt“, bedankt sich der Teenager mit den tief-schwarzen Haaren. Gerade

dieser multikulturelle Ansatz begeistere die Jugend. Ermöglicht hat diesen Austausch vor allem Mutter Ines Simon. Die 53-Jährige, die gebürtig aus Magdeburg stammt und beim Steinheimer Unternehmen „Struck Lichtwerbung“ voll berufstätig in der Projektbetreuung ist, hat Ende 2021 den Aufruf eines gemeinnützigen Vereins für „Internationale Schüleraustauschprogramme“ gelesen.

Zusammenhalt

„Schwaben International“ vermittelt Begegnungen mit Menschen aus aller Welt und fördert das Verständnis für Land und Leute. 1962 legte der Gründer Herbert Dörr mit der Erfindung des Charterflugs den Grundstein. Das Feriendorf wurde 1964 eröffnet und seit 1990 gibt es den Schüleraustausch mit Südamerika.

Dominga war nicht die einzige Schülerin aus Chile, die sich seit Anfang dieses Jahres in Deutschland auf-

hielt. „Mit mir haben noch mehr als 30 weitere Schülerinnen und Schüler aus meinem Land an dem Austausch teilgenommen.“ Steinheim sei eine schöne Stadt und die Landschaft toll. „Und die Bürger hier sind wirklich freundlich.“ Ihr fällt auch gleich dazu eine Begegnung in einem Lebensmittelgeschäft ein. „Dort sagte eine ältere Frau zu mir, dass ich ruhig vor ihr an die Kasse dürfe. So etwas gibt es bei uns nicht.“

Tabea bereitet sich gerade auf das Abitur vor und ihre Schwester Lina besucht die EF des SGS. Gleich zu Beginn des Austausches stand die Familie vor einer großen Herausforderung – und hat sie natürlich gelöst. „Ich habe gerne mein Zimmer für Dominga geräumt und im Nebenraum auf dem Sofa geschlafen“, erzählt Lina, die sich wie ihre Schwester mit der sympathischen Chilenin bestens verstanden habe.

Zuletzt gab es sogar eine Ausnahmesituation in der



Deutsche Küche: Gastschülerin Dominga aus Chile probiert schon einmal das leckere Essen.

Wohnung: „Ich war an einem freien Wochenende zu Gast bei Freundinnen in Frankfurt. Von dort kehrte ich trotz Impfung mit dem Corona-Virus zurück.“ Aber die „Zimmer“-Quarantäne ist überstanden und gestern gab es den letzten Schultag.

Dominga dankt ihrer Gastfamilie herzlich: „Ich habe mich hier sehr wohl gefühlt.“ Den Kontakt wollen sie auf jeden Fall halten. „Es gibt ja Whatsapp und Co.“, betonen die drei Mädchen. „Das wird schon klappen!“



Schöne Momente: Die Hauptstadt Berlin ist immer eine Kurzreise wert. Fotos (2): Privat



In der Domstadt Paderborn haben sie mit Freundinnen die erste „Kusshaltestelle“ besucht.